

stellt. Ausgangspunkt ihrer Überlegungen ist ihre persönliche Erfahrung vor allem des spanischen Katholizismus, obwohl sie auch auf Deutschland, Italien und Frankreich zu sprechen kommt.

In ihrem Buch sucht die Verf. zu zeigen, daß der Laie nicht einfach die Spiritualität der Orden für sich übernehmen kann, da der Orden grundsätzlich sich von der Welt abgesondert habe, der Laie aber gerade in der Welt bleiben und nicht trotz der Welt, sondern mit ihr und durch sie Gott finden müsse. Frau Alvarez sieht eigentlich in ihrer Gegenüberstellung von Orden und Laien nur die streng beschaulichen Orden; daß es auch gemischte und tätige Orden gibt, erwähnt sie nicht. Leidenschaftlich betont sie, daß die weltlichen Institute den Orden zuzuzählen sind, und nicht den Laien. Dies wird wohl deshalb so betont, weil in Spanien einzelne weltliche Institute einen Einfluß auf das öffentliche Leben ausüben, der an sich eben Aufgabe der Laien wäre.

Das auf jeder Seite fesselnde Buch steckt voll von Einseitigkeiten. Darin liegt seine Stärke und Schwäche. Die Stärke liegt in dem reichen Erfahrungsmaterial, die Schwäche in der theologischen fragwürdigen Deutung der richtig gesehenen Symptome. Die Kritiker des Buches werden dadurch verleitet, es sich zu einfach zu machen und das Buch mit dem Hinweis auf die besonderen spanischen Verhältnisse abzutun. Es ist wahr, mit manchen Kapiteln werden Türen eingerannt, die bei uns in Deutschland längst offen stehen. Aber andere Fragen sind bei uns genau so brennend wie in Spanien. Das Buch ist aus einer großen Liebe zur Kirche geschrieben. Wir deutschen Katholiken sollten für diese wertvollen Anregungen dankbar sein und uns in dem dort gegebenen Gewissensspiegel ernsthaft betrachten, die Priester vielleicht noch mehr als die Laien.

A. Hüpgens SJ

Busenbender, Wilfrid O.F.M.: Die Welt als Chance des Glaubens. (194 S.) Frankfurt/M. 1959, Josef Knecht. Pappband DM 7,80.

Dieses Buch geht der Frage der christlichen Weltbewältigung nach. Es wendet sich gegen die Auffassung, als sei der Glaube nur eine Art Immunisierung vor der „bösen Welt“. Das wäre ein auch für den Glauben gefährliches Mißverständnis. Die Welt wird in dem Buch zwar auch als Versuchung gesehen, aber als eine Versuchung, die nicht nur gefährlich ist, sondern die der Glaube sieghaft besteht. Dabei wird diese Versuchung aufgefaßt wie eine physiologische Entzündung, „die als eine Auseinandersetzung des Eigenen mit dem Fremden betrachtet wird, sodaß es zur Angleichung, Verschmelzung und Aneignung kommen kann,

aber auch zur Trennung und Ausscheidung.“ Der Glaube wird, wenn er die Welt als Chance ansieht, wachsen und reifen und so erst imstande sein, die von der Welt gestellten Aufgaben zu lösen. Dazu will das Buch den Christen ermutigen, „denn der Christ hat nicht nur die immer gültigen Prinzipien zu verkünden und zu empfehlen, sondern im Vertrauen auf Gott eine konkrete Zukunft zu wagen. Auch als Christ hat er nicht nur zu leiden, sondern zu handeln, ohne daß ihm die Richtigkeit und innerweltliche Zukunftsmächtigkeit seines konkreten Handelns material und konkret schon durch die Richtigkeit seiner Prinzipien garantiert ist.“ (K. Rahner, Schriften zur Theologie II, 267.) Straffe Gedankenführung und klare Sprache machen die Lektüre zu einem Genuß.

A. Hüpgens SJ

Frossard, André: Mönche und Jesuiten. Von heiteren Menschen. (Taschenbuch Bd. 60.) Aus dem Französischen übers. von Hilde Herrmann. (126 S. mit Zeichnungen vom Verf.) Freiburg 1959, Herder. Br. DM 2,20.

Frossard hat sich bei seinen übermütigen Plaudereien zum Ziel gesetzt, die weitverbreiteten irrigen Anschauungen über die Orden richtigzustellen. Was er erreicht, ist weit mehr als eine geist- und humorvolle Apologie des Ordensstandes. Der Leser wird vor diesen Mönchen Hochachtung empfinden müssen und ihre Lebensart begreifen, weil er das Ideal begreift, das dahintersteht. Auch die Darstellungen der feinen Nuancen der Spiritualität, von der jede Ordensgemeinschaft im besonderen geprägt wird, ist erstaunlich gut gelungen.

Der französische Titel „Le Sel de la Terre — Das Salz der Erde“ deutet die erste Überzeugung an, die hinter dem Übermut steht. Das Büchlein will die explosive, weltbewegende Kraft zeigen, die in den Orden lebendig ist und als Salzkraft der ganzen Welt zugute kommt. Gelegentlich sind dem sonst gut informierten Verf. kleine Irrtümer unterlaufen; so werden z. B. bei der Wahl des Jesuitengenerals dem Papst nicht drei Kandidaten vorgeschlagen. Doch derartige Kleinigkeiten wie auch der vielleicht zu große Optimismus der Darstellung tun dem Wert des ansprechenden Büchleins keinen Eintrag.

W. Rupp SJ

Kulturgeschichte

Borst, Arno: Der Turmbau von Babel. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker. I. II. 1. 2. (952 S.) Stuttgart 1957 bis 1959. Hiersemann. DM 126,—.

Mit alexandrinischer Gelehrsamkeit stellt